



Flagge der Gemeinde Enschede

Enschede ist nahe der deutschen Grenze in der niederländischen Provinz Overijssel, Region Twente gelegen. 2000 explodierte hier eine große Fabrik für Feuerwerkskörper und Teile der Stadt befinden sich immer noch im Wiederaufbau.

A. Studieren

Die AKI (Akademie für Kunst und Industrie, entgegen anderslautender Aussagen eine Abkürzung; Wird dennoch am Stück gesprochen: Aki) bildet zusammen mit einigen anderen Universitäten den Kunsthochschulverband ArtEz. Es werden hier freie Kunst und Kommunikationsdesign unterrichtet, wobei sich die Kunst nochmals in verschiedene Unterabteilungen wie die Photographie aufspaltet. Abgesehen von der Abteilung für Design (ACD) ist die AKI eine der freiesten Kunsthochschulen der Niederlande und in dieser Hinsicht der HBK Saar recht ähnlich.

Wer an der AKI ein Auslandssemester im Design nimmt, könnte enttäuscht werden. Zum einen ist das Studium sehr schulisch organisiert, jeder Wochentag ist in einen Vor- und Nachmittagskurs geteilt, der recht dichte Stundenplan lässt wenig Platz für freies Arbeiten und verführt dazu, schnell in eine Art Trott zu verfallen. Zum anderen liegt der Schwerpunkt der AKI eindeutig auf der freien Kunst, was die Designabteilung in einen permanenten Kampf um Anerkennung drängt, der in einer etwas trotzig Haltung der gesamten Abteilung resultiert. Den teilweise sehr guten Professoren und Dozenten gelingt es daher nicht, auch im Design eine freie und mitreißende Arbeitsatmosphäre aufkommen zu lassen wie sie dort in der Kunst durchaus an der Tagesordnung scheint. Zumal der Großteil der Räumlichkeiten des ehemaligen Großlaborgebäudes, welches die AKI beherbergt, insbesondere das gewaltige Atrium, den Studenten der Kunst vorbehalten ist. Allerdings soll nicht der Eindruck entstehen, die einzelnen Fachrichtungen würden sich anfeinden; im Gegenteil ist die allgemeine Arbeitsatmosphäre und der Umgangston sehr angenehm und trotz der Grenz Nähe (Enschede liegt knappe 5 Kilometer entfernt von dem Ort Gronau auf der deutschen Seite der Grenze) extrem niederländisch sprich entspannt und locker.

Dank dieser Nähe zu Deutschland und der gemessen an hiesigen Standards recht einfachen Aufnahmeprüfung ist auch die Anzahl deutscher Studenten an der Gesamtzahl unverhältnismäßig hoch. In meinem Jahrgang entfielen auf knappe dreißig Studenten des Kommunikationsdesigns drei Niederländer und eine Isländerin. Alle anderen sind Deutsche. Offiziell ist die Unterrichtssprache niederländisch, nur löblich wenige der teils ebenfalls deutschen Dozenten hielten ihren Unterricht auf deutsch und gelegentlich englisch.

Das Gebäude der AKI liegt auf dem Campus der »echten« Universität Enschede, einem weitläufigen parkähnlichen Areal mit vielen kleinen Wäldern und Seen, das an amerikanische Universitäten erinnert und gerade im Sommer sehr schön ist. Die meisten Gebäude wurden von anerkannten niederländischen Architekten in den 80ern geplant und errichtet. Ziemlich in der Mitte findet sich ein »Bastille« genanntes Gebäude in dem Verwaltungseinrichtungen und die recht teure aber auch gute Kantine untergebracht sind. Wer sich einen Schulsportausweis besorgt kann kostenlos den Großteil der benachbarten Anlagen nutzen. Schwimmen allerdings empfehle ich den Besuch des Aquadromes, der mit dem Schulsportausweis ebenfalls frei ist und ein erheblich größeres Becken bietet. Statt mit Informatikern ist dieses überfüllt mit Rentnern, die wenigstens nur am Rand rumlungern. Ebenfalls auf dem Campus finden sich mehrere kleine »Studentensiedlungen«.

Seit Jahren scheint ein Umzug der AKI in ein Gebäude in der Innenstadt in Planung zu sein; So wurde ich gewarnt, ich hätte von meinem Auslandssemester eh nicht viel, da dann ja gerade alle Professoren Bücherkartons packen müssten; Glücklicherweise hatte der Umbau des zukünftigen Gebäudes, einer ehemaligen Fabrik die bei der großen Explosion teilweise zerstört wurde, auch bei meinem Fortgang noch nicht begonnen.

B. Wohnen

Solange die AKI noch auf dem Campus residiert bietet es sich also an, in einer der oben erwähnten »Studentensiedlungen« Unterschlupf zu suchen. Die Mietpreise liegen dort etwas unter denen in der Innenstadt und es scheint einfacher zu sein ein Zimmer zu finden. Allerdings ist man eben auch ab vom Schuß, der Campus liegt circa 5 Kilometer von der Innenstadt entfernt, was sich gerade bei der Abendgestaltung als nervig erweisen könnte.

Eine weitere gerade von vielen Deutschen gewählte Möglichkeit ist es, im nahen Gronau auf der deutschen Seite der Grenze zu wohnen. Dort sind die Mietpreise noch günstiger als auf dem Campus, man kann echtes Brot kaufen, muß sich keine Gedanken über die Gestaltung des Abends machen (Gronau schließt gegen 18 Uhr; Wer kein Auto hat, muß dann heim), das Sprachproblem stellt sich nur beim gelegentlichen Kontakt mit Nicht-Aki-Menschen im Zug oder so und überhaupt hat man ja eh wenig Kontakt mit irgendwem. Ich rate ab.

In Enschede City ein Zimmer zu finden gestaltet sich meist schwieriger als man denken sollte. In eines der sehr netten Studentenhäuser kommt man meist nur nach längeren Wartezeiten, Abenteuerlustige könnten eines der leerstehenden Gebäude »kraken«, also besetzen, eine in Enschede durchaus verbreitete Technik, oder versuchen in einer WG ein Zimmer zu bekommen.

Jede dieser Möglichkeiten erfordert allerdings recht umfangreiche Vorbereitungen, eine der einfacheren Techniken besteht darin, sich im Studentenwohnheim macandra, ebenfalls Innenstadt, einzumieten. Auch hier empfiehlt sich eine Vormeldezeit von zwei bis drei Monaten, allerdings ist der Erfolg so gut wie garantiert. Abgesehen von Niederländern kommt man hier mit Menschen aus aller Herren Länder in Kontakt, die Innenstadt ist zu Fuß circa fünf Minuten entfernt, zur AKI braucht man mit dem Rad zwischen zehn und zwanzig Minuten.

c. Bewegen

Überhaupt ist das Fahrrad in Enschede, wie wohl in so gut wie allen niederländischen Städten, das Gefährt der Wahl. Selbst für nur ein Semester rentiert sich die Anschaffung. Zumal Fahrradfahrer am oberen Ende der Ernährungskette des niederländischen Straßenverkehrs stehen, vor Autofahrern und anderen Motorisierten und weit weit vor dem simplen Fußgänger, der auf die Nutzung des recht eigenwilligen öffentlichen Nahverkehrs angewiesen ist. Vorsicht ist allerdings geboten bei der Nutzung nicht verkehrstauglicher Räder; Jedes defekte Fahrradlicht (vorn, hinten) kostet in den gerade Nachts in der Innenstadt häufigen sowie angenehm entspannten Verkehrskontrollen bis zu zwanzig Euro.

Auch mit dem Auto läßt sich in Enschede und Umgebung gut herumkommen, umfangreiche Baustellen überall sorgen dabei für interessante Erkundungstouren in Teile der Stadt, die man sonst vielleicht keines Blickes gewürdigt hätte. Auch wenn Parkplatzgebühren hoch scheinen, so ist doch angeraten diese zu zahlen; Falschparken, egal wie, kostet 50 Euro.

Die hohe Dichte an deutschen Studierenden sowie die geschickte Platzierung der Stadt Enschede auf der direkten Strecke zwischen Amsterdam und Berlin eröffnen die sehr vielseitige Nutzung von Mitfahrgelegenheiten für Heimreisen oder Ausflüge. Der Anschluß ans deutsche Bahnnetz via Gronau und Münster ist ebenfalls ausreichend, ans niederländische sowieso, letzteres kann dabei sogar mit erheblich freundlicheren Preisen aufwarten.

d. Reden

Ein weiterer Vorteil der großen Menge ausländischer Studenten an der AKI sind regelmäßige Sprachkurse im Niederländischen die zeitgleich mit dem Semester beginnen. Für Erasmus-Studenten wird zudem ein Intensivkurs im Monat vor Semesterbeginn angeboten. Ebenfalls als hilfreich haben sich Selbstkurse mit Kassette oder CD erwiesen.

Das Niederländische ist dem Deutschen sehr nahe, in Grammatik und Vokabular. Dies ist einerseits ein Vorteil, in der direkten Kommunikation kann einiges hergeleitet werden und als deutscher Muttersprachler fällt die grundsätzliche Beherrschung der Sprache, sobald man sich in die Aussprache eingefunden hat, recht leicht. Andererseits fällt es schwer das Niederländische auf einem hohen Niveau zu erlernen; »false friends« und der ziemlich kleine im täglichen Leben von den Niederländern genutzte Wortschatz führen zu grandiosen Verwirrungen. Aussprache und Verständnis der Sprache betreffend ist Enschede für Deutsche sehr vorteilhaft. Hier wird ein recht klares und verständliches Niederländisch gepflegt.

E. Weggehen

Für eine erkennbare Verbesserung der Sprachkompetenz ist natürlich die durchdachte Gestaltung der Abende unerlässlich. Obwohl Enschede von der Einwohnerzahl beispielsweise Saarbrücken stark gleicht, scheint es aufgrund seiner flachen und ausgebreiteten Struktur und der vielen kleinen Backsteinhäuser doch erheblich kleiner zu sein. Dafür ist die Innenstadt erheblich konzentrierter und bietet entgegen vieler anderslautender Behauptungen den Gewillten viele Möglichkeiten sich nach Dienstschluss die Zeit zu vertreiben. Um den alten Markt herum finden sich viele der dort vermuteten Kneipen, Bars und Clubs.

Auch auf dem Campus finden des öfteren in den »Studentensiedlungen« Parties statt. Ebenfalls stark sprach- und kontaktfördernd gestalten sich die an der AKI selbst gelegentlich stattfindenden »borrels«, also Umtrünke nach Ende der Unterrichtszeit, an denen Professoren, Dozenten, Angestellte und Studenten ungezwungen in der AKI rumstehen und kostenlose Alkoholika verköstigen. Circa ein- bis dreimal pro Semester findet ein AKI-Fest statt; Organisiert von der sogenannten »festkommissie« werden Bands eingeladen und in der AKI gefeiert.

Ansonsten wird kulturell einiges geboten, besonders hervorzuheben ist das »Gogbot«, ein Festival für neue Medien, elektronische Kunst und ähnliches während des Wintersemesters, das sich über verschiedene Veranstaltungsorte in ganz Enschede verteilt.

F. Schlussbemerkung

Wer beabsichtigt ein oder zwei Erasmussemester an der AKI in Enschede zu verbringen, sollte noch folgende Hinweise beachten: Für Studenten der freien Kunst ist die AKI sicher eine sehr gute Wahl, die Einrichtungen und Professoren sind exzellent, die Fachrichtung Design ist allerdings etwas gewöhnungsbedürftig. Wer an ein Projektssystem gewohnt ist kann die starre schulische Struktur schnell als beengend empfinden. Für die jeweils folgende Woche ist eine große Menge verschiedener Aufträge zu bewältigen, die im Allgemeinen wenig Raum für freies Arbeiten lassen. Andererseits werden viele interessante Kurse angeboten; »public space« etwa beschäftigt sich mit dem direkten städtischen Umfeld unter Aspekten der Gestaltung und Architektur; »szenario« beleuchtet verschiedene Arten etwas zu erzählen, im Film, in Kampagnen und sonst. Zudem ist der Mittwoch freigehalten für Vorträge und Lesungen, Gastdozenten aus allen Fachrichtungen halten Vorträge zu ihren Werken oder bestimmten Themen. Auch Werkstätten und Medienpool sind hervorragend und für alle Studenten ohne vorherige Kurse frei zugänglich. Da der Ton untereinander, sowohl unter den Studenten als auch zwischen Studenten und Professoren, sehr angenehm und entspannt ist, Enschede auch ansonsten interessant sein kann und recht optimal liegt für Ausflüge, würde ich dennoch nicht von einem Semester hier abraten. Ich hatte jedenfalls ein durchaus lehrreiches und unterhaltsames Semester.

Die Lebenshaltungskosten ähneln denen in Deutschland. Die durch Erasmus zur Verfügung gestellte monatliche Unterstützung sollte allerdings nicht in die Kalkulation laufender Kosten mit aufgenommen werden, überwiesen wurde zumindest mir sehr spät und jeweils für mehrere Monate auf einmal. Die Betreuung vor Ort durch die Zuständige für uns Gaststudenten an der AKI, Minka Schuipers, war sehr gewissenhaft und herzlich, man ist direkt zuhause. Gerade bei der Suche nach Sprachkurs oder Unterkunft war sie fast unersetzlich.